

„Sie wollen eine religiöse und kriegslüsterne Generation heranziehen“

Interview mit Sakine Esen Yılmaz, bis zu ihrer Flucht nach Deutschland im August 2016 Generalsekretärin der türkischen Bildungsgewerkschaft Eğitim Sen, in der 120 000 Lehrer- und Hochschullehrer_innen organisiert sind, zu ihrer Situation als Asylsuchende und zur politischen Situation in ihrem Land. Begleitet wurde sie von Süleyman Ateş, einem GEW-Kollegen aus Nordrhein-Westfalen, der das Gespräch dolmetschte

hlz: *Herzlich Willkommen, Sakine Esen Yılmaz in Hamburg. Wie fühlt man sich als politisch Verfolgte?*

Sakine Esen Yılmaz: Das ist eine sehr schwierige Frage. Ich habe nie gedacht, einmal aus der Türkei flüchten zu müssen oder in einem anderen Land zu leben. Trotz aller Schwierigkeiten und Probleme hatte ich dort eine Existenz, einen Beruf und auch ein normales Leben. Ich bin nur traurig und wütend über die türkische Regierung, den türkischen Staat. Die haben mein Leben zerstört. Ich kann meinen Beruf hier in Deutschland nicht ausüben, er hat keine Bedeutung. Meine Lieder, die ich gehört habe, meine Bücher, die ich gelesen habe – darüber kann ich mich augenblicklich nicht austauschen.

hlz: *Wie ist das, wenn man hier in Deutschland als politischer Flüchtling ankommt?*

Sakine: Es gibt die GEW, auch Manfred Brinkmann, den Referenten für Internationales der Gewerkschaft, zu dem hatte ich Kontakt. Das gab mir das Gefühl, dass ich auch hier meinen Kampf weiterführen kann. Die

GEW hat mir sehr geholfen.

hlz: *Was wirft dir die türkische Regierung vor?*

Sakine: Die AKP-Regierung bezeichnet die Opposition als Terroristen. Meine Gewerkschaft Eğitim Sen und KESK, der Dachverband der Gewerkschaften im öffentlichen Dienst in der Türkei, haben zweimal große Protestaktionen durchgeführt. Eğitim Sen ist Mitglied in KESK. Bei jeder dieser Aktionen griffen Polizisten ein, ich wurde verhaftet und in Untersuchungshaft gebracht.

hlz: *Was warf man dir vor?*

Sakine: Bei der ersten Verhaftung war ich sechs Monate im Gefängnis in Izmir und beim zweiten Mal zehn Monate. Der Vorwurf lautete, ich sei Mitglied oder Unterstützerin einer terroristischen Organisation. Das waren aber alles Aktivitäten der Gewerkschaft. Zum Beispiel: Die Gewerkschaften organisierten eine Veranstaltung zum internationalen Frauentag am 8. März, zu der auch die PKK, aber getrennt von uns, aufrief. Die Regierung warf uns deshalb vor, wir seien Unterstützer der

PKK und erhielten Befehle von denen. Oder: Wir als Gewerkschaft fordern ein Recht auf muttersprachlichen Unterricht. Deshalb behauptet die Regierung, wir machen Propaganda für die PKK, nur weil ich das bei Auftritten in der Öffentlichkeit auch vertreten habe.

hlz: *Warst du in einem Frauengefängnis?*

Sakine: Es war ein normales Gefängnis, aber es gab auch eine Frauenabteilung. Es wurden auch männliche Mitglieder von Eğitim Sen und KesK verhaftet, aber die Frauen sind in der Frauenabteilung untergebracht worden. Alle Frauen, die seit dem Jahr 2000 Vorstandsmitglieder der Eğitim Sen waren, sind verhaftet worden.

hlz: *Obwohl es keine organisatorische Verbindung zwischen Eğitim Sen und PKK gab, sind trotzdem alle im Gefängnis gelandet?*

Sakine: Ja. So ist die AKP. Die haben auch ihre eigene Gewerkschaft und andere zivile Organisationen gegründet. Um uns zu schwächen, haben sie uns das Leben erschwert, wo sie nur

konnten. Deswegen wollen sie uns kriminalisieren und das geht am einfachsten, wenn sie uns als Terroristen diffamieren.

hlz: *In den Medien fallen immer wieder die Stichworte „PKK“ und „Gülen“. Für uns ist es schwer, zwischen Gülen und Erdoğan zu unterscheiden. Beide sind islamisch orientiert, beide sind antisäkular. Wie siehst du das?*

Sakine: Die haben die gleichen Ziele, die gleiche Ideologie. Es handelt sich um einen Machtkampf. Die Gülen-Bewegung stammt auch aus einer traditionellen islamischen Strömung. Die AKP hat mit dieser Bewegung koalitiert, aber dann kam der Bruch.

hlz: *Gibt es in der jetzigen Situation, wo die Repressionen sowohl die Gülen-Bewegung als auch die PKK und andere Oppositionelle treffen, auch Allianzen nach dem Prinzip: Der Feind meines Feindes ist mein Freund?*

Sakine: Nein, so eine Allianz gibt es nicht, es kann sie auch nicht geben. Man kann das schon an meiner Prozessgeschichte sehen. Die Anklagen gegen mich sind in der von Gülen-Leuten dominierten Justiz vorangetrieben worden; auch gegen andere Linksdemokraten sind diese Leute vorgegangen. Die haben unsere Verhaftungen mitzuerantworten. Da kann es keine Zusammenarbeit geben. Einige Richter, die diese Verfahren gegen uns geleitet haben, sind jetzt selbst wegen Mitgliedschaft in der Gülen-Bewegung in Haft. Sowohl die AKP als auch die Gülen-Bewegung sind unsere Feinde, denn beide wollen die Gewerkschaftsbewegung zerstören.

hlz: *Jetzt hören wir von gigantischen Zahlen, was die Verhaftungen und Entlassungen*



„Die AKP hat sich zum Ziel gesetzt, den Inhalt von Bildung und Erziehung zu verändern.“ Sakine und Süleyman im Gespräch in der Redaktion

angeht. Wie kann unter diesen Umständen überhaupt noch Unterricht gewährleistet werden?

Sakine: Dieser Prozess hat eine Vorgeschichte. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, den Inhalt von Bildung und Erziehung zu verändern. Sie wollen Lehrer_innen in prekären Arbeitsverhältnissen beschäftigen. Bildung soll privatisiert werden. Ihre Absicht ist, eine religiöse und kriegsbereite Jugend heranzuziehen. Sie denken nicht daran, eine wissenschaftsbasierte Bildung zu fördern. Das ist für die kein Thema.

hlz: *Das heißt, es ist davon auszugehen, dass nur noch stramm nationalistische Inhalte vermittelt werden?*

Sakine: Es ist richtig, dass dieses Ziel verfolgt wird. Zurzeit gibt es über eine Million Schüler und Schülerinnen, die in religiösen Imam- oder Hodja-Schulen unterrichtet werden. In kurdischen Gebieten sind jetzt viele Schulen in Polizei- oder Armee-stationen untergebracht. Da gibt es keine normale Schule und keine „normalen“ Lehrer_innen mehr, weil die Schulgebäude zerbombt und kaputt gemacht worden sind. Die Menschen

leben in Zelten. Viele Schulen waren über Monate geschlossen, es gab keinen Unterricht. Es gibt 300.000 ausgebildete, arbeitslose Lehrer_innen in der Türkei. Viele dieser Lehrer_innen werden jetzt anstelle der entlassenen 70.000 Kolleg_innen eingestellt, aber nur befristet und mit geringem Gehalt.

hlz: *Und diese Neueingestellten sind allesamt AKP-Anhänger?*

Sakine: Nein, nein. Hätten sie eine richtige, unbefristete Lehrer_innenstelle, müsste der Staat für sie jeweils 3.000 türkische Lira bezahlen, 1.500 Euro. Jetzt werden die Lehrer_innen befristet eingestellt. Die haben keine Rechte, können auch nicht in eine Gewerkschaft eintreten und sind jederzeit kündbar. Daher müssen das nicht unbedingt AKP-Anhänger sein. Bei Lehrerinnen und Lehrern, die unbefristet eingestellt werden, achten sie schon darauf, dass sie die AKP-Ideologie vertreten und der Partei angehören. Die werden mündlich geprüft. Da werden auch religiöse Fragen gestellt. Das wird sogar in der Presse veröffentlicht.

Sakine Esen Yilmaz



Sakine Esen Yilmaz ist Türkischlehrerin. Die 39-jährige Kurdin hat zehn Jahre an öffentlichen Schulen in Adiyaman im Südosten und in Izmir an der türkischen Westküste unterrichtet. Sie ist Mitglied der Bildungsgewerkschaft Egitim Sen, war deren nationale Frauensekretärin und seit 2014 bis zu ihrer Flucht nach Deutschland auch Generalsekretärin ihrer Gewerkschaft, die etwa 120.000 Lehrkräfte an Schulen und Hochschulen vertritt.

Wegen ihres gewerkschaftlichen Engagements für Frauenrechte, gegen die Islamisierung des Schulsystems und für das Recht auf muttersprachlichen Unterricht wurde Sakine Yilmaz vom türkischen Staat schon zweimal mit Gefängnis bestraft: 2009 zu sechs Monaten und 2012 zu zehn Monaten. Die Anklage wirft ihr Unterstützung terroristischer Organisationen vor. Insgesamt drohen ihr mehr als zwanzig Jahre Haft. Durch internationale Proteste und regelmäßige Prozessbeobachtermissionen europäischer Bildungsgewerkschaften war es 2013 gelungen, dass Sakine Yilmaz aus der Haft zunächst frei kam, allerdings mit der Auflage, die Türkei nicht verlassen zu dürfen.

Im April 2016 erfuhr sie, dass eines der Urteile gegen sie nun rechtskräftig geworden sei. Das hätte drei Jahre und vier Monate Haft für sie bedeutet. In dieser Situation entschloss sie sich, unterzutauchen und nach Deutschland zu fliehen, um hier Asyl zu beantragen. Seit September 2016 hält Sakine Yilmaz sich in Nordrhein-Westfalen auf und wohnt aktuell in Köln. Sakine Esen Yilmaz wird von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft in ihrem Asylverfahren unterstützt.

hlz: *Darf kurdisch noch gesprochen werden?*

Sakine: Doch. Das kann man noch auf der Straße.

hlz: *Und in den Schulen?*

Sakine: Es gab zwei Schulen, die auch Kurdisch-Unterricht erteilten, aber auf private kurdische Initiativen hin. Seit September sind diese geschlossen. Das waren keine öffentlichen Schulen. Diese Initiativen werden heute unterdrückt.

hlz: *Wie müssen wir uns die Stimmung an den Schulen vorstellen?*

Sakine: Im Lehrer_innenzimmer ist es sehr ruhig. Niemand traut sich mehr, über gesellschaftspolitische Angelegenheiten zu sprechen. Alle haben Angst, dass sie auch dran kommen könnten. Viele wollen jetzt die Türkei verlassen, um sich von der Angst zu befreien.

hlz: *Hörst du etwas von verhafteten Kolleg_innen?*

Sakine: Ich bekomme keine Informationen. Auch von Freund_innen, die in Haft sind, kriegt ich keine Informationen.

Es gibt Leute, die sie im Gefängnis besuchen. Zu denen, die noch nicht in Haft sind, habe ich weiter Kontakt.

hlz: *Auf welche Zeiträume müssen sich denn die Verhafteten einstellen? Es wird Anklage erhoben und wenn es überhaupt noch nach rechtsstaatlichen Prinzipien funktionieren sollte, dann muss es ja eine Verhandlung geben. Wie geht denn das unter den jetzigen Umständen?*

Sakine: Früher konnten sie jemanden für zwei Tage in Polizeihaft nehmen, und wenn der Staatsanwalt noch Zeit brauchte, dann zwei weitere Tage, das heißt: höchstens vier Tage. Aber jetzt kann man wegen des Ausnahmezustandes 30 Tage ohne Grund in Haft bleiben. Wenn die Staatsanwaltschaft es will, werden die Verhafteten erst nach 30 Tagen vorgeführt. Wann der Staatsanwalt seine Anklage fertig schreibt, ist ungewiss. Es kann ein Jahr dauern, aber auch anderthalb Jahre.

hlz: *Gibt es denn schon Urteile?*

Sakine: Nein, es gibt weder Haftbefehle noch Urteile für die aktuell Verhafteten. Die

Menschen in den Gefängnissen wissen auch nicht, aus welchem Grund sie verhaftet wurden.

hlz: *Wie beurteilst du, dass jetzt das Parlament über die Wiedereinführung der Todesstrafe entscheiden soll? Ist das nur eine populistische Angelegenheit, die nach innen gerichtet ist, damit man ein bisschen Hass schürt oder ist es realistisch anzunehmen, dass es dafür im Parlament eine Mehrheit gibt?*

Sakine: Es gab schon vor Jahren eine Diskussion, die Todesstrafe wieder einzuführen, aber das ist nicht realisiert worden. Wenn vor drei Monaten diese Diskussion geführt worden wäre, hätte ich gesagt: das ist ein populistisches Manöver. Ich glaube aber, dass Erdoğan ein ganz anderes Ziel verfolgt. Er will im ganzen Land Angst und Schrecken verbreiten. Es kann also sein, dass er die Todesstrafe wieder einführt. Ich halte dies nicht mehr für ausgeschlossen.

hlz: *In Deutschland wird Erdoğan nicht selten als Verrückter dargestellt, einer, der durchgedreht ist und nur noch seine persönlichen Machtinteressen ausspielt. Ist da was dran oder ist letztendlich die ganze*

AKP, an der Spitze Erdoğan, eine gesellschaftliche Gruppierung, die einen stramm nationalistischen türkischen Staat wieder entstehen lassen will?

Sakine: Man darf das auf keinen Fall personifizieren. Dahinter steht eine Ideologie, ein Machtkampf der AKP, unterstützt durch die nationalistische Partei MHP. Die haben jetzt koalitiert mit dem Ziel, eine nationalistisch-religiöse Staatsordnung zu etablieren.

hlz: Spielen da Großmachtfantasien in Hinblick auf das Osmanische Reich eine Rolle?

Sakine: Das ist deren ideologische Vorstellung. Damit sie die Bevölkerung hinter sich bringen und beeinflussen können, brauchen sie die. Diese Ideologie ist eine nationalistisch-religiöse, bei der die Großmachtfantasien in Hinblick auf das Wiederentstehen eines Osmanischen Großreichs eine bedeutende Rolle einnehmen. Damit versuchen sie, Sympathie und Anhänger in der Bevölkerung zu gewinnen. Es gibt so eine Grundstimmung bei vielen Menschen, dass sie sich gegenüber dem Westen nicht gleichwertig fühlen. Auf solchem Boden gedeihen Großmachtfantasien besonders gut.

hlz: Was passiert eigentlich mit den syrischen Kindern in der Türkei?

Sakine: Es gibt drei Millionen Menschen aus Syrien und die Hälfte davon sind Kinder. Die werden in der Türkei in verschiedene Orte geschickt und dort auf die Schulen verteilt. Von diesen 1 ½ Millionen Kindern gehen nur 30 Prozent in die Schulen. Da es das Recht auf muttersprachlichen Unterricht in der Türkei nicht gibt, kann man kaum von Erziehung sprechen. Manche Syrer haben versucht, selbständige Schulen einzurichten. Von

diesen Schulen gibt es nur sehr wenige. Dort wird aber eine islamische Erziehung betrieben. Die Kinder in den Flüchtlingslagern bleiben letztlich ohne Bildung. Meistens werden sie als Kinder-, als Saisonarbeiter_innen, missbraucht. Für die Mädchen ist das noch schlimmer. Sie werden meist sehr früh verheiratet oder nicht selten zur Prostitution gezwungen.

hlz: Was sollen wir, was können wir in Deutschland tun?

Sakine: Vor allem müsst ihr dafür sorgen, dass die europäischen Werte, die Kinderrechte, die Menschenrechtserklärung und die demokratischen Werte universal gültig bleiben. Wir müssen diese Werte verteidigen. Die progressiven Kräfte in der Türkei versuchen diese Rechte zu verteidigen. Bis vor kurzer Zeit haben die verantwortlichen europäischen Politiker nur auf ihren Vorteil gesetzt. Dass die Menschenrechte in den kurdischen Gebieten verletzt wurden, wurde ignoriert. Die Menschen konnten ihre Häuser nicht mehr verlassen. Städte wurden monatelang belagert, der Ausnahmezustand verhängt. Da wurden elementare Menschenrechte, das Recht auf Erziehung, das Recht auf Gesundheit, das Recht auf

Leben außer Kraft gesetzt! Eine Klage vor dem europäischen Gerichtshof für Menschenrechte wurde ignoriert.

Kaum ein deutscher Politiker hat dagegen protestiert oder sich hierzu geäußert.

Es gibt in der Türkei immer noch Menschen, die für Demokratie, Menschenrechte und Freiheit kämpfen. Mit denen müsst ihr solidarisch sein, mit denen müsst ihr euch vernetzen und organisieren. Diese Menschen müssen das Gefühl haben, dass sie nicht allein sind, sondern Solidarität erfahren. Wir brauchen jetzt eine große Friedensbewegung gegen den Krieg. Alle in Europa sollen ihre Regierungen unter Druck setzen, Waffenverkäufe zu verbieten. Schweigen ist tödlich.

hlz: Wir hoffen, Sakine, dass wir mit diesem Interview etwas dazu beitragen, das Schweigen zu brechen und hoffen, dass angesichts der Dramatik der Ereignisse in der Türkei in der Bundesrepublik, aber auch in Europa, eine Solidaritätsbewegung entsteht, die deutlich stärker ist als das, was wir bislang erleben. Wir danken dir für das Gespräch.

Das Gespräch führten
JOACHIM GEFFERS und
WOLFGANG SVENSSON

AKP: Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung – Islamistische Partei von Staatspräsident Erdoğan, die die Türkei mit absoluter Mehrheit regiert

PKK: Kurdische Arbeiterpartei – kämpft auch mit Waffengewalt für das Selbstbestimmungsrecht der Kurden und ist in der Türkei und in Deutschland als Terrororganisation verboten

MHP: Partei der Nationalistischen Bewegung – rechtsnationale Partei, die die aktuelle Politik der Säuberung und Gleichschaltung in der Türkei unterstützt

Eğitim Sen: Türkische Bildungsgewerkschaft mit rund 120.000 Mitgliedern, die sich für eine laizistische Erziehung und muttersprachlichen Unterricht an öffentlichen Schulen und gegen Privatisierungen im türkischen Bildungswesen einsetzt

KESK: Dachverband der Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes in der Türkei